



# Leseempfehlung

November 2024

**Ingeborg Jakobi**, Buchhandlung Ulenspiegel GmbH, Fulda

Ein Schriftsteller trifft in einem Londoner Park den alten Paul McCartney, der dort Schutz sucht vor der Sonne, der Hitze, dem Ruhm. Gleich spricht er ihn an, sagt sich der Mann, doch die Erinnerung funkt ihm dazwischen: Da wächst er in den Siebzigern ohne Mutter in Reykjavík auf, wo die Trauer alle Gipfel des Landes überragt. Er flüchtet sich ins Buch der Bücher, findet aber nur einen jähzornigen Gott, so fehlbar wie der trinkende Vater. Über die Jahre wird er selbst zum Schreibenden. Denn was, wenn nicht die Literatur, bringt das Licht der Tage zurück, und mit ihm all die, die wir liebten? Ein „Roadtrip“ zwischen Island und London, Leben und Tod, Musik und Literatur, Melancholie und Ironie. Bezaubernd und ermutigend.

**Jón Kalman Stefánsson: Mein gelbes U-Boot**

piper, 368 Seiten, 24 EUR

**Andrea Tuscher**, Buchladen am Markt, Offenbach

Rom im 17. Jahrhundert. Die Zeit in der viele prachtvolle Paläste und Villen entstehen, die wir auch heute noch bei einem Stadtbesuch in Rom bewundern können. Mazzucco schreibt über die Geschichte hinter diesen prachtvollen Bauten. Über Korruption, Ränkespiele und die selbstherrliche Macht der Päpste und Kardinäle. Und über eine außergewöhnliche Frau, die es schafft, als erste Frau in der Geschichte mit dem Bau eines prächtigen Palazzos beauftragt zu werden. Plautilla Bricci malt mit 13 Jahren ihr erstes Altargemälde und setzt sich, mit Hilfe ihres Vaters, gegen die von Männern dominierte Kunstwelt durch. Es ist ein beeindruckender, sehr gut recherchierter Roman, den ich nur ungerne aus der Hand gelegt habe.

**Melania G. Mazzucco: Die Villa der Architektin**

Folio, 463 Seiten, 28 EUR

**Carola Willmann**, Dichtung & Wahrheit, Wächtersbach

Martin Becker, 1982 im Sauerland geboren, erzählt in seinem Roman „Die Arbeiter“ (s)eine Familiengeschichte „aus sogenannten kleinen Verhältnissen“. Der Vater, der „Reihenhauspatriarch“ arbeitet als Bergmann, die Mutter näht für den Quelle-Katalog, zur Familie gehören die beiden älteren Geschwister Kristof und Uta, Lisbeth, die im Rollstuhl sitzt, und der Ich-Erzähler. Es ist eine schnörkellos erzählte Geschichte voller Melancholie und Sehnsucht.

Es ist eine Zeitreise in eine Welt in der zu viel getrunken, zu viel geraucht, zu viel Fleisch gegessen und zu viel gearbeitet wird, und das Geld immer knapp ist, aber Martin Becker erzählt mit großer Zärtlichkeit, liebevoll und mutig von dieser Familie. Mich hat das Buch sehr berührt.

**Martin Becker: Die Arbeiter**

Luchterhand, 304 Seiten, 22 EUR



# Leseempfehlung

November 2024

**Elke Deichmann**, Buchhandlung spielen&LESEN, Wiesbaden

Mia Raben schenkt uns einen Blick aus der anderen Perspektive auf unser Pflegesystem, welches ohne die vielen, meist aus Polen stammenden, 24 Stunden Kräfte, wohl rasch zusammenbrechen würde. Yola hat schon viele Einsätze mit deutschen Senioraki hinter sich, als sie für die Pflege einer waschechten Hamburger Patrizier-Witwe engagiert wird. Und es knirscht zunächst ziemlich, zwischen den beiden, denn Uschi ist zwar daran gewöhnt Dienstboten herumzuscheuchen, aber nicht bei den simpelsten Dingen auf Hilfe angewiesen zu sein. Wie sich zwischen den beiden völlig unterschiedlichen Frauen doch so etwas wie Freundschaft entwickelt, erzählt Mia Raben in ihrem ebenso klugen wie unterhaltsamen Roman mit Überzeugung und Tiefgang.

**Mia Raben: Unter Dojczen**

Kjona Verlag, 224 Seiten, 23 EUR

**Dirk Sackis**, Kronberger Bücherstube, Kronberg

Hanna ist Vegetarierin und erbt von ihrer Mutter einen Hühnerhof. Als erstes muss sie „Théodore, den Einäugigen“, schlachten. So hat sie es der Mutter auf dem Sterbebett versprochen. Théodore ist ihr Lieblingshähnchen. Hanna wird ab jetzt für jedes Tier, das sie schlachtet, einen Nachruf verfassen. Damit ist das Vakuumverpackte Hähnchen nicht mehr nur ein Stück Fleisch, sondern ein Tier, das gelebt hat, das einen Charakter hatte. Lucie Rico hat einen sehr humorvollen, aber auch bitterbösen Roman über eine Hähnchen-schlachtende Vegetarierin geschrieben. Wer jemals selbst Hühner gehalten hat, wird viel über diese eigensinnigen Charaktere erfahren und seine Freude daran haben. Aber es bleibt ein blutiges Metier.

**Lucie Rico: Die Ballade vom vakuumverpackten Hähnchen**

aus dem Französischen von Milena Adam,  
Matthes & Seitz, 235 Seiten; 22 EUR